

0 77 m. Runde 0.57

Westschlesische Blätter

Nachrichtenblatt des Schlesiſchen Altertumsvereins und der Arbeitsgemeinschaft für Oberschleſiſche Ur- und Frühgeſchichte

1933

8. Jahrgang

05 (061.2) : 571 (438)
: 930.26/85 (438) : 069

Nr. 1

8253D

(438) (083.8) + 06 (438-30)

Wozu Urgeschichtsforschung?

Alt. Bl.

1302D/viii
E12

Vielen, die über die urgeschichtliche Forschung nicht unterrichtet sind, will es manchmal erscheinen, als wenn die Pflege urgeschichtlicher Denkmäler und deren wissenschaftliche Auswertung durch Fachleute und die rege Anteilnahme von Heimat- und Geschichtsfreunden seit einigen Jahrzehnten eine bloße Modesache geworden wäre. Die letzten Jahrzehnte brachten öfter Mode-Eintagsfliegen mancherlei Art, so daß diese oberflächliche Meinung leicht entstehen konnte; es sei nur an Bestrebungen erinnert wie die Versuche zur Wiedereinbürgerung alter Volkstrachten, die Benützung echter schwerer Stoffe zur Bekleidung, die regelmäßige Veranstaltung von Trachtenfesten usw. in Vorkriegszeiten, als die neu entstandenen Warenhäuser für geringes Geld Konfektionswaren auf den Markt warfen, oder an die um die Jahrhundertwende überall auflebenden Versuche zur Wiederbelebung des Volksgesanges und des Volksliedes, als die Klavierpest längst ihre bekannten fürchterlichen Ausmaße angenommen hatte und Grammophone im kleinsten Walddorfe großstädtische Schlager verbreiteten. Hierher gehören auch die zahlreichen Fälle von Aus- und Aufbau von Burg- und Schloßruinen, anstatt daß man lediglich weiterem Einsturz vorgebeugt hätte; ein weiterer Fall war die von einigen Möbelwerkstätten versuchte Wiedereinbürgerung gebliebenen Väter-Hausrates, den aber kein junges Paar bezahlen konnte. Diese Beispiele von unzeitgemäßen und daher vergeblichen Versuchen zur Wiederauflebung manches Alten und ehemals Guten könnten noch vermehrt werden. Die älteren Leser werden sich vieler solcher gut gemeinter, meist von warmer Heimatliebe getragener, aber durchaus verspäteter Eintagsfliegen erinnern, und Unkundige sehen die Urgeschichtsforschung manchmal mit ihnen gleich.

Weiter scheint es so, als wenn die Vorgeschichte wenn auch nicht ganz wertlose, so doch in der heutigen Zeit ziemlich überflüssige Ergebnisse zeitige; man fragt z. B.: Was nützt es der schwer daniederliegenden Landwirtschaft, wenn der Altertumsforscher steinerne Pflugschare und Bodenhacken, Sicheln aus Bronze und angekohlte Getreidereste, also Zeugen uralten Ackerbaues, sammelt? Oder: Was soll es, daß der heutige Bronze- und Gießgießer dreitausend Jahre alte Bronze-Gußformen im Glaskasten des Museums

betrachten kann? Oder: Was frommt es in der Zeit der Versuche der Völkerveröhnung, wenn die Wissenschaft des Spatens mehrtausendjährige Burgen ausgräbt, sie in Modell und Zeichnung wieder herstellen läßt und die Ursachen zu ihrer Anlage zu ergründen versucht? Oder: Was nützt es dem gequälten großstädtischen Kommunalpolitiker, wenn er erfährt, daß dem Vorzeitler ungeheure Siedlungsflächen zur Verfügung standen, in denen er wie das Wild in der Landschaft untertauchte? Diese Fragen mögen genügen. Es sieht tatsächlich so aus, als wenn der Prähistoriker eine zwar schöne, aber nutzlose Wissenschaft betriebe. Schön und nutzlos! Ein Todesurteil in der so sachlichen Zeit, in der man von unnützer und kostspieliger Schönheit keinen Gebrauch machen kann.

Warum geht der Wissenschaftler dennoch den ehrwürdigen Dingen der Vorzeit nach? Verbindet uns moderne Menschen im Zeitalter der Flugzeug-Erdumkreisungen, des Rundfunks, der drahtlosen Telegraphie, des Autos, der Blitzzüge, der Sämaschinen, der mechanischen Webstühle, der Warenherstellung am laufenden Band usw. überhaupt noch etwas mit der längst verklungenen, uns manchmal so unfassbar einfachen Urzeit? Oder gibt es gar noch Dinge, die aus grauer Vorzeit in unsere Tage hineinragen, Denkmäler für verschollene, einst auf heimischem Boden lebende und nach kultureller Vervollkommnung ringende Völker? Oder bestehen sogar noch geistige oder materielle Fäden, an denen wir rückwärtsschreitend in die geheimnisvolle Urzeit gelangen können? Auf diese Fragen kann die Alttertumskunde genaue Antwort geben.

Die auffälligsten und bekanntesten heute noch vorhandenen Zeugen der Arbeit, der Freude, des Lebens und des Sterbens in vorgeschichtlicher Zeit sind ersichtlich die fast überall entdeckten, oberirdisch sichtbaren Bodendenkmäler, von denen Schlesiens zwei Arten aufzuweisen hat: die Hügelgräber der ältesten Bronzezeit, meist romantisch im Waldesdickicht verborgen, dann Burgwälle in zwei Hauptarten, nämlich die Volks- und Herrenburgen der ältesten Eisenzeit und die Kastellaneien und Häuptlingsitze der slawischen Zeit^{*)}. Als zweite, äußerst zahlreiche Gruppe ist die große Zahl von immer wieder auftauchenden Bodenfunden aus Stein, Bronze, Eisen, Edelmetall, Holz, Horn, Bein usw. zu nennen, in Gestalt von Urväterhausrat, frommen Totengaben, geschmackvollen Kunstzeugnissen, Beweisen handwerklicher Arbeit und Arbeitsteilung, Spuren ältesten Handels und dgl. mehr. Vom schlesischen Volke mit einer gewissen abergläubischen Scheu, vom Gebildeten oft mit romantischer Andacht betrachtet, ergibt die Deutung und Auswertung dieser sich geradezu täglich in Erinnerung bringenden urtümlichen Reste wichtige Steinchen, mittels deren der Fachmann das große Mosaikgemälde der Urzeit zu vervollkommen trachtet. Weiter benutzen wir heute zahlreiche Dinge von größter Alltäglich- und Selbstverständlichkeit, die der Menschheit

^{*)} Die sogenannten „Burghügel“ fallen schon in deutsch-mittelalterliche Zeit.

von erfinderischen Köpfen in Zeiten geschenkt wurden, als man noch garnicht technisch dachte und Zufall, Not und Spieltrieb die Kulturentwicklung förderten: Hammer und Axt, Hausbau und Unterkellerung, Feuererzeugung, Schmelzen und Schmieden von Metallen, das drehbare Rad, Spinnen und Weben, Kochen, Schmoren und Einsäuern, Getreidebau, Pflug, Mahlen, Baden und Rösten, oder Kleinigkeiten wie Sicherheitsnadeln, Knöpfe, Rastermesser usw. usw. Wenn genügend Raum zur Verfügung stände, könnte man an zahlreichen Beispielen geradezu eine „Urgeschichte des Alltäglichen“ entwickeln. Der wesentliche Gedanke bei vorgehender Aufzählung ist der, daß wir als Nutznießer einer hochentwickelten Zivilisation Gegenstände, Einrichtungen und Hilfsmittel mit solcher Selbstverständlichkeit benutzen, daß wir garnicht erst daran denken, daß ihre Erfindung oder Entdeckung in die Urzeit fällt, und daß lange Entwicklungsreihen und Zeiträume erforderlich waren, um den heutigen Stand zu erreichen; wenn wir diesen Reihen, rückwärtsschreitend, nachgehen, so gelangen wir letzten Endes wiederum in die Urzeit zurück.

Daß einerseits Denkmäler der Urzeit noch greifbar vorhanden sind und täglich neu entdeckt werden, daß wir weiter auf zahllosen technischen Errungenschaften der Vorzeit fußen oder sie noch benutzen, ist also sicher. Aber wie steht es mit Geistigem? Es erhebt sich oft Widerspruch, wenn behauptet wird, daß in die Gegenwart, in unsere höchst moderne Ideenwelt geistige Regungen hineinragen, die in der Urzeit wurzeln. Aber die Volkskunde liefert sehr oft Beispiele, von denen einige wenige ohne Begründung oder Erläuterung genannt seien: das Mitgeben von allerlei Dingen in den Sarg, das Anrücken des Leichenwagens beim Verlassen der dörflichen Gemarkung, die Sitte des Leichenschmausens selbst, die Mitteilung vom Tode des Imkers an die Bienen, das Besprechen, die angeblichen Heilungen oder der Blitzschutz durch Steinbeile, der Dampf- und anderer Gespensterglauben; sogar in kirchlichen Festen und Bräuchen leben oft vorchristliche Züge weiter. Man könnte allenfalls einwenden, daß solche Bräuche teils gedankenlos und unwissend geübt werden und vor allem nur noch im Volke leben; aber man frage die moderne Großstadtdame, wie oft sie im Jahre zur Kartenlegerin läuft; man erkundige sich bei Rennfahrern oder Fliegern, die ungeheure Entfernungen überbrücken und der Zeit ihre Gesetze aufzwingen, nach ihrem Amulett oder nach ihrer Maskotte; der energische Sportsmann wird lächeln, aber er wird seinen Talisman stets mitnehmen; denn er ist ihm aus einem geheimnisvollen Gefühl heraus mehr als bloßes Spielzeug oder gedankenloser Schmuck. Und wenn man allen weitverbreiteten abergläubischen Gedanken und Vorstellungen nachforschen könnte, würde man erkennen, daß sich überall unter der Oberfläche der Gegenwart eine düstere Welt regt, die sehr oft in das heutige Denken, Fühlen und Handeln gespensterhaft eingreift, dem Kundigen deutlich sichtbar.

Überschauen wir das bisher Gesagte, so stehen wir vor der unerhörten Tatsache, daß die vielen, anscheinend spurlos verwehten Jahrtausende ein Zeugnis hinterließen; teils liegt es im Boden, vom Rasen oder dem Moore wohl verdeckt, oder wir benutzen geradezu noch Abkömmlinge jener Geräte, deren Schöpfer die Altvorderen waren, und schließlich lebt ein Hauch geheimnisvoller Ideen und Vorstellungen aus dem Geistesleben längst verschollener Völkerschaften in unzähligen Köpfen und Herzen. Und stellen wir nochmals die Frage, ob wir also noch Beziehungen zur Urzeit haben, so beantwortet sich diese Frage selbst, zugleich die Forderung erhebend, jenen Beziehungen nachzugehen, sie aufzudecken und zu klären.

Auf die Arbeitsweise des Vorgeschichtlers kann hier nicht eingegangen werden; lediglich das Ziel soll zur Kennzeichnung kommen; nur soviel sei gesagt, daß man von der Altertumsliebhaberei über eine naturwissenschaftliche Methode zur historischen Disziplin gelangt ist.

Wenn man moderne Urgeschichtsdarstellungen liest, ist deutlich zu erkennen, daß der Forscher heute imstande ist, die Betrachtung an und für sich hoch bedeutsamer Fundstellen und Einzelfunde zurücktreten zu lassen, um eine riesenhafte Chronik der historischen Zustände in gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Hinsicht über unsere heutigen Grenzen hinweg zu geben. Die Bodenfunde und ihre Deutung weiten den Blick vom naturgemäß zurücktretenden Einzelwesen und vom großen Einzelschicksal zur Sippe, zum Volk und zur gesamten Menschheit. Wenn wir in Deutschland die 2000 Jahre geschriebener Geschichte mit den vielleicht 500000 Jahren des menschlichen Daseins in Europa vergleichen, erkennen wir, wie unfaßbar kurz die sogenannte geschichtliche Zeit ist, und wie wenig wir von der Gesamtgeschichte der Menschheit wissen; es ist so, als wenn wir Charakter und Wesen eines Fünfzigjährigen aus den letzten 1½ Monaten seines Lebens erkennen wollten. Und so, wie wir eingangs vieles Materielle und Geistige als unveräußerliches Erbgut der Menschheit feststellten, so erben sich körperliche — seelische — geistige Gesamtzustände der Völker von Generation zu Generation fort, vom Boden und Klima, von Pflanzen- und Tierwelt beeinflusst. Und der Vorgeschichtsforscher versucht, den Sinn eines Zeitalters im Beieinander aller Erscheinungen zu erfassen und den Stufengang der Menschheitsentwicklung rückwärts zu verfolgen bis an die Anfänge des tierischen Lebens.

Für die ostdeutschen Vorgeschichtsforscher erwächst noch eine weitere Aufgabe; gibt es doch jenseits der Grenze Leute, die nicht den Willen der heute lebenden Generation achten, sondern fragen, wer Ostelbien in vorgeschichtlicher Zeit bewohnte. Und da die Slawen nur nach der geschichtlichen Völkerwanderung in der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends nach Christi Geburt in Ostelbien historisch und archäologisch zu erkennen sind und die objektive europäische Forschung ostgermanische Völker vor den

Slawen bis weit nach Kongresspolen jahrhundertlang feststellte, bemüht sich eine chauvinistische Forschung, die vorhergehenden Bronzezeitler als Urslawen hinzustellen, um Rechte auf heutiges Land abzuleiten. Die unvoreingenommene in- und ausländische Wissenschaft hat hier längst erkannt, daß es sich weder um Germanen noch um Slawen handelt. Innerhalb unsrer Grenzen würde man über die umgekehrte Forderung: „Dolen, Galizien, Nordungarn den Nachkommen der einst dort siedelnden Germanen!“ nur lächeln. Aber was würde in der Brust des stets so objektiv und gerecht denkenden Deutschen vorgehen, wenn die Wissenschaft die Urheimat der Slawen nicht weit in Osteuropa, sondern in Ostelbien festgestellt hätte? Die Urgeschichtsforschung kann uns somit moralisch stärken und uns das Rüstzeug zum geistigen Kampf um die durch deutsche Kultur geschaffenen Ostprovinzen liefern.

Wir treiben also Urgeschichtsforschung, weil wir nicht als Eintagsfliegen in amerikanischer Hast nach materiellen Gütern nur dem Heute leben wollen. Auch wenn wir uns wieder einmal in einem Wellentale des Schicksals befinden, möchten wir als Angehörige eines Kulturvolkes wissen, woher wir kommen, um zu ahnen, wohin wir gehen. Wir wollen den Weg überschauen, den die in verschiedene Kulturkreise aufgeteilte Menschheit von der Jägerhorde der Altsteinzeit bis zum länderumspannenden Staatenbunde oder Großstaat nahm; wir wollen weiter erkennen, wie sich das Streben und Ringen um Vervollkommnung und Gesittung bis zum heutigen vielseitigen Kulturleben geäußert und entwickelt hat. Wir wollen noch weiter rückwärts schauen: vielleicht ahnen wir dann den Punkt, von dem das menschliche Geschlecht seinen Ausgang nahm. Und selbst wenn er uns immer unsichtbar bleiben sollte, so soll der Trieb nach Erkenntnis und Wahrheit, der sich in jeder Forschung äußert, nicht einschlafen, und darum muß Urzeitforschung betrieben werden!

Fritz Geschwendt

Wandalismus!

Das heute noch vielfach gebrauchte Wort: „Wandalismus“ bezeichnet einen Akt sinnloser Zerstörungswut. Der Ausdruck knüpft an den Stammesnamen der germanischen Wandalen an, die einst lange Zeit in Schlesien und den östlich angrenzenden Gebieten ansässig gewesen sind. Den Wandalen wird in diesem Schmähwort vorgeworfen, daß sie zerstörungslustige Menschen gewesen seien und bei der Eroberung Roms am 2. Juni des Jahres 455 unter ihrem König Geiserich aufs Schlimmste gehaust hätten. Der durch zeitgenössische Quellen belegte Sachverhalt widerspricht dem aber durchaus. Tatsächlich sind die Wandalen mit der eroberten Stadt glimpflicher umgegangen, als es den Sitten der damaligen Kriegsführung entsprach. Papst Leo I. empfing nach der historischen Überlieferung den König Geiserich

an den Toren Roms und erreichte durch seine Bitten, daß die Wandalen von Brand und Mord Abstand nahmen. Er hat dann nach Abzug der Wandalen einen Dankgottesdienst abgehalten, bei dem er sogar die Rettung der Stadt pries. Der katholische Bischof Salvianus von Marseille stellt um 450 n. Chr. die Germanen, obwohl sie als Arianer in seinen Augen Ketzer waren, in ihrer Sittenreinheit seinen eigenen Landsleuten, den Römern, als leuchtendes Beispiel hin. Er schreibt u. a.: „Wo Goten herrschen, sind nur die Römer liederlich, wo aber Wandalen herrschen, erlauben sie auch den Römern nicht, Lastern zu fröhnen“.

Das Schimpfwort „Wandalismus“ konnte daher auch garnicht in alter Zeit entstehen, wie vielfach angenommen wird. Es ist vielmehr französischen Ursprungs und stammt aus der französischen Revolutionszeit. In einem Bericht über die Plünderungen des französischen Pöbels in Kirchen, Bibliotheken und Sammlungen hat der Abbé M. Gregoire, Bischof von Blois, als erster von „Wandalismus“ gesprochen (1794). Er gibt in seinen Memoiren zu, selbst den Ausdruck „Wandalismus“ geprägt zu haben. Erst seit dieser Zeit wird der Name eines hoch kultivierten Germanenstammes durch das Wort „Wandalismus“ mit einem entehrenden Makel behaftet. Noch heute wird der unwahre Ausdruck sogar von Deutschen immer wieder gedankenlos verwandt.*) Streben wir danach, daß das unsere Vorfahren ungerechter Weise beschimpfende Wort aus unserem Sprachgebrauch verschwinde!

Urgeschichtliche Entdeckungen in Oberschlesien

In den letzten Jahren ist durch die Tätigkeit der Oberschlesischen Provinzialdenkmalpflege für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer in Ratibor und des Städtischen Museums (jetzt Oberschlesisches Landesmuseum) Beuthen, unterstützt durch viele freiwillige Helfer, eine Fülle schöner Funde aus der Vergangenheit Oberschlesiens gehoben worden, die in der Provinzialsammlung für Urgeschichte in Ratibor, im Oberschlesischen Landesmuseum Beuthen und auch in den Kreis- und Heimatmuseen untergebracht wurden.

Aus dem ältesten Abschnitt der Besiedlung Schlesiens, der Eiszeit liegen aus Oberschlesien schon jetzt nahezu 100 Fundplätze vor! Nach dem Vorgange B. von Richtshofens (vergleiche: Aus Oberschlesiens Urzeit, Heft 1) konnten zahllose Siedlungsplätze im südober-schlesischen Gebiet der Kreise Cosel, Leobschütz, Ratibor, aber auch der Kreise Grottkau, Neisse, Neustadt gefunden werden. Rechts der Oder sind in dem Kreise Groß Strehlitz,

*) Das deutsche orthographische Wörterbuch von Duben erläutert noch in seiner letzten Auflage (Leipzig 1930) „Bandale“ an erster Stelle durch „roher, zerstörungsfähiger Mensch“ und erst an zweiter Stelle „Wandalen“ durch „altgermanisches Volk“ ohne jeden Zusatz! Auch „bandalisch“ und „Wandalismus“ werden dort ohne jede Erklärung mit „zerstörungsfähig“ und „Zerstörungswut“ gleichgesetzt.

sogar im Industriegebiet der Kreise Gleiwitz und Beuthen Siedlungsplätze des Eiszeitmenschen entdeckt worden. Wiederholt sind sie auch von dem bekannten Diluvialgeologen und Prähistoriker Professor Wieggers von der geologischen Landesanstalt Berlin untersucht worden. Eine Bestätigung für ihr hohes Alter konnte hierbei erbracht werden. Festgestellt ist auch, daß nur die größte Vereisung die Südgrenze Oberschlesiens erreicht hat, während in den folgenden Eiszeiten ein Aufenthalt für den Menschen möglich war. Inmitten des Lösses von Dirschel konnten weitere weißpatinierte Feuersteinwerkzeuge entdeckt werden; bemerkenswert sind zwei Spitzen vom sogen. Solutrécharakter. Unweit von der Fundstelle wurden nun auch erstmalig Mammutknochen aufgefunden. Wahrscheinlich handelt es sich bereits hier um erlegte Jagdbeute. Sehr bedeutsame Funde in Gestalt von regelrechten Werkzeugtypen der Altsteinzeit hat Lehrer Knebel in Schmitz Kr. Neustadt entdeckt.

In Gr. Peterwitz Kr. Ratibor wurden Siedlungsgruben vom Ausgange der mittleren Steinzeit freigelegt. Sie enthielten grobe Steingeräte, Kraker, Schaber und Klagen. Sie dürften der bekannten „Muschelhaufen“-Kultur entsprechen. Wiederholt sind aus diesem Abschnitt Feuersteinwerkzeuge in Oberschlesien und Knochengenstände in Niederschlesien in den letzten Jahren gefunden worden.

Aus der Bronzezeit sind viele wichtige Entdeckungen zu verzeichnen. Über Schwerterfunde wird später berichtet. Urnengräber sind in überreicher Zahl zum Vorschein gekommen.

In Ratscher-(Krotfeld) allein konnten gegen 300 Gräber vor dem Lehm-Bagger ausgegraben werden. Sie lieferten die schönste Keramik, die bisher in Oberschlesien geborgen wurde. Wichtige Gräber der 2. und 3. Bronzezeitstufe aus Gr. Ellguth und Krzanowitz Kr. Cosel sind Hauptlehrer Schubert zu verdanken. Ansiedlungen dieser Zeit, die bisher kaum in Schlesien beobachtet worden sind, gelang es in Bladen, Hohndorf Kr. Leobschütz und Gr. Ellguth Kr. Cosel festzustellen. Ein Pfostenhaus mit Keramik und bronzernen Tierkopffibeln von Klein Mahlsdorf Kr. Grottkau ist für die Frage nach dem Ende der Urnenfelderkultur von größter Bedeutung.

Frühgermanische Gräber wurden in Gollkowitz Kr. Kreuzburg und Siedlungen in Krzanowitz Kr. Oppeln entdeckt.

Keltische Skelettgräber wurden in Schammerwitz Kr. Ratibor, Steubertwitz Kr. Leobschütz (mit vorzüglich erhaltenem Skelett) und in Bauerwitz Kr. Leobschütz geborgen.

Die Wandalen lassen sich jetzt bereits fürs 1. nachchristliche Jahrhundert in Siedlungen bei Groß Ellguth Kr. Cosel nunmehr also auch zum ersten Male in Südober-schlesien beobachten. Wichtige Grabfunde ergab die Rettungsarbeit in Chorulla Kr. Groß Strehlitz (Grab 75).

In Dohz Kr. Oppeln wurde ein römischer Münzschatz von 34 Silbermünzen, in Sedusch Kr. Neustadt von 131 Denaren geborgen. Neben dem 2. Münzfunde wurde ein germanisches Kriegergrab mit reicher Ausstattung und einem Gefäßscherben mit Inschrift, wohl den ältesten germanischen Runenzeichen Ostdeutschlands, entdeckt (3. Jahrh.). Ein Scherben mit römischer Inschrift konnte neben vielen Terra sigillata-Scherben unter eigenartigen Begleitumständen (germ. Fibeln des 4. Jahrh. und Scherben) im Niederungsgebiete bei Katscher beobachtet werden. Die germanische Besiedlung des 4. aber auch des 5. Jahrhunderts läßt sich durch Funde in Oberschlesien immer besser fassen.

Für die slawische Zeit braucht an dieser Stelle nur auf die bedeutsame Ausgrabung in Oppeln hingewiesen zu werden (vergleiche: Aus Oberschlesiens Urzeit, Heft 17). Die Untersuchung und Bearbeitung dieser Grabung hielt und hält auch jetzt noch die Kräfte der Oberschlesischen Provinzialdenkmalpflege für Jahre in ihrem Bann. Georg Raschke

„Die älteste Zeit Schlesiens“, ein Kuriosum aus dem Jahre 1932

Im Hinblick auf die Besprechung des Werkes „Geschichte Schlesiens“ (56 S.) in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens 1932 S. 313 — 314 durch den schlesischen Historiker Otfried Schwarzer glauben wir auch vom Standpunkte des Vorgeschichtsforschers dieses einzigartige Dokument würdigen zu sollen. Ein Überblick über die vor der Zeit der geschriebenen Urkunden liegenden kulturgeschichtlichen Verhältnisse darf und wird heute keinem modernen Geschichtswerke fehlen. Einen Abriss der Vorgeschichte eines Landes auf 2 — 3 Seiten zu geben, ist fast unmöglich. Unternimmt ein Autor diese Aufgabe dennoch, so muß er nicht nur über ein gediegenes Wissen verfügen, sondern er muß vor allem das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden wissen. Z. B. von der mittleren Steinzeit, aus der überaus zahlreiche schlesische Funde vorliegen, weiß unser Autor nichts. Unsere Heimat wird erst in der jüngeren Steinzeit „zum ersten Mal von Menschen von kleinem Wuchs und dunkler Färbung besiedelt“. Woher mag der Autor wissen, wie diese Leute aussahen? Spricht doch das Skelettenmaterial ganz anders. Eine für die Entwicklungsgeschichte der schlesischen Steinzeit so belanglose Erscheinung, wie die Einfuhr weniger Obsidian splitter aus Ungarn, imponiert dem Autor sehr, daß aber für die schlesische Steinindustrie der Serpentin vom Johnsberg die größte Bedeutung hatte, und daß man aus ihm die wundervollen verzierten Zottenägte herstellte, erwähnt er nicht. Erst um 1500 v. Chr. soll die Bronze bei uns eingedrungen sein. Daß wir schon in der schlesischen Steinzeit wundervollen

Kupferschmud und acht keramische Stilarten von z. T. höchst künstlerischem Wert besitzen, wird ebenso verschwiegen, wie die in der ganzen Welt berühmt gewordene Kultplastik von Jordansmühl. „Von 500 v. Chr. ab machte sich wieder nordisch-germanischer Einfluß geltend und verdrängte das vorübergehend in Schlesien vorgebrungene Keltentum, ohne aber dessen Kultureinfluß vernichten zu wollen oder zu können“. Unter „Einfluß“ versteht der Autor offenbar die völlige Inbesitznahme des nördlichen und mittleren Schlesiens durch die ostgermanischen Bastarnen, die die Illyrer, aber nicht die Kelten, um 500 v. Chr. verdrängten. Der keltische Kultureinfluß soll aber von den barbarischen Germanen nicht vernichtet worden sein, wach ein Glück! Die Kelten wurden bekanntlich erst viel später von den Wandalen (Marfigner??) aus Schlesien vertrieben. Die kulturelle Bedeutung dieses großen Ostgermanenvolkes liegt durchaus nicht darin, daß es Handel mit Rom trieb. Die goldenen Schmucksachen aus Sacrau sind, ganz im Gegensatz zu des Verfassers Meinung, Zeugnisse hohen, einheimisch wandalischen Kunstgewerbes. Daß ein Autor, der alles Wertvolle der heimischen vor- und frühgeschichtlichen Kultur aus dem Süden oder Osten übernommen wissen will, den Satz schreibt: „Der rauhe, nordische Kriegercharakter verrät nicht die Ehrfurcht gegenüber dem Toten, wie sie der Südländer zeigt“, darf nicht verwundern. Solche Anschauungsweise stammt aus Zeiten, in denen es keine ernsthafte vorgeschichtliche Forschung gab, in denen die Germanen der Römerzeit als mit Tierfellen bekleidete und mit Hörnern geschmückte Halbwilde dargestellt wurden.

Ist diese „Geschichte Schlesiens“ ein Kuriosum? Ja, aber ein bitter ernstes, ist sie doch als Ergänzungsheft von 56 Seiten zu Steins Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten in dem namhaften Verlage von Ferdinand Schöningh, Paderborn, Anno 1932, nicht 1832, erschienen. Schlesische Schüler, deutsche Jungen sollen daraus Wissen schöpfen. Nur um zu zeigen, daß das unmöglich und schon der Versuch verderblich ist, schreiben wir diese Zeilen. Lothar Zoh

Feier zum 75jährigen Bestehen des Schlesischen Altertumsvereins

Der Schlesische Altertumsverein feierte am Montag, den 16. Januar in den prächtigen Räumen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur sein 75jähriges Bestehen. Mehr als 300 Teilnehmer aus Breslau, aus allen schlesischen Gauen und aus den verschiedensten Teilen des Reiches, Fachgelehrte, Vertreter der wissenschaftlichen Vereinigungen nahmen an der von Klängen Beethovens und Haydns umrahmten eindrucksvollen Feier teil. Die Festrede hielt Professor Hans Seger, seit 1907 selbst der Vor-

sitzende des Altertumsvereins und der Träger und Ausgestalter seines, den Erfordernissen einer neuen Zeit mit Umsicht und Latkraft angepaßten, bewährten Gedankens. Es war ein groß angelegter Überblick über umfassende, weit ausholende und vertiefende Arbeit, über die früheren Vorsitzenden des Vereins und über die Entwicklung und fortschreitende Klärung seiner Ziele. Ist auch die vorgeschichtliche Forschung, die erst neu gestaltet werden mußte, gerade dadurch und durch Prof. Segers Wirken nach außen stärker hervorgetreten, so zeigen doch die Veröffentlichungen, daß alle Gebiete der schlesischen Altertumswissenschaft mit gleichmäßiger, tiefeschürfender Sorgfalt gepflegt wurden. Die Begrüßungsansprachen waren dankenswerterweise auf neun wesentliche Redner beschränkt. Als Vertreter der Staatsregierung, des Oberpräsidenten und der Provinzialverwaltung sprach Landeshauptmann Dr. von Thaer und würdigte die Verdienste Segers auch nach der musealen Seite. Ist doch das Museum für schlesische Altertümer (jetzt Schlesiensches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer) im Wesentlichen eine Schöpfung des Schlesienschen Altertumsvereins. Dann kam der Magistrat, die Gesellschaft für vaterländische Kultur, von der der Schlesiensche Altertumsverein seinerzeit abzweigte, Geheimrat Kornemann für Rektor und Universität, Professor Friederichsen für die Philosophische Fakultät und die geographische Gesellschaft, weiter die schlesischen Heimatmuseen, der schlesische Geschichtsverein, die historische Kommission, die Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, endlich die Volkskunde zu Worte. Viele schöne Wünsche wurden laut, der bedeutsamste vielleicht von der Universität: nämlich, daß bei der Hundertjahrfeier bereits ein Breslauer Ordinarius für Vorgeschichte dieses Fach vertreten möge. Man sah, wie der Schlesiensche Altertumsverein in alle Gebiete schlesischen Geisteslebens eingreift und dazu berufen ist, das auch weiterhin zu tun. Professor Seger konnte, als er für die Festwünsche dankte, zugleich den 10. Band von „Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift“ (Jahrbuch des Schlesienschen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer) als Festschrift vorlegen und das Erscheinen eines vollständigen Registers zu den bisherigen 10 Bänden ankündigen. Es folgte die Vorführung eines unter der Regie von Walter Fischer-Berlin hergestellten und von Dr. L. Joh bearbeiteten Kulturfilms „Vom Dampfpflug bedroht“, der steinzeitliche, bronzzeitliche und frühgermanische Ausgrabungen der Breslauer Landesanstalt für vorgeschichtliche Denkmalpflege in vortrefflicher Weise veranschaulichte und ohne Zweifel berufen ist, die Aufklärung über vorgeschichtliche Forscherarbeit und ihre Bedeutung in weiteste Kreise zu tragen. An die Feier schloß dann ein geselliges Beisammensein an, in dem sich die gepflegte Kultur der im Schlesienschen Altertumsverein sich begegnenden Breslauer Kreise ausdrückte.

Wolfgang Schulz-Görlich

Stiftung

Rentmeister M e n d e aus Klettendorf Kreis Breslau überließ anlässlich des 25jährigen Bestehens des Schlesienschen Altertumsvereins seine vor dem Inkrafttreten des Ausgrabungsgesetzes zusammengetragene wertvolle Sammlung vorgeschichtlicher Funde aus Schlesien dem Altertumsverein.

Karl Masner 75 Jahre alt

Unser Ehrenmitglied, Prof. Dr. Karl Masner, hat am 24. Januar 1933 in aller Stille seinen 75. Geburtstag gefeiert. Was er in seiner 27jährigen Tätigkeit als Erster Direktor des Schlesienschen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer für das Museum und für das Schlesiensche Kunstleben überhaupt getan hat, wird ihm unvergessen bleiben und verdient eine eingehendere Würdigung, als sie an dieser Stelle geboten werden kann. Nach dem Tode Erwin Hinzes (1. 8. 31) hat er sein Otium cum dignitate aufs neue mit der ehrenamtlichen Leitung der Städtischen Kunstsammlungen vertauscht und im vergangenen Jahre unter anderem die große Gerhart Hauptmann-Ausstellung erfolgreich durchgeführt. Wir wünschen dem Altersgenossen unseres Vereins, daß ihm bei gleichbleibender Geistes- und Körperfrische noch ein langes gesegnetes Wirken beschieden sein möge! S. S.

Die Toten des Vereinsjahres 1932

Professor Dr. Becker, Breslau. Geh. Justizrat Willers, Breslau. Dr. Kopisch, Weizenroben Nr. Schweidnitz. Rittergutsbesitzer von Loesch, Lorzendorf Nr. Namslau. Frau Martha Ripke, Breslau. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Parisch, Breslau. Landesbaurat Dr. Burgemeister. Graf Henkel von Donnersmarck, Komoltwitz Nr. Neumarkt. Kommerzienrat Schlesinger, Berlin. Sanitätsrat Dr. Kemmler, Waldenburg. Apothekenbesitzer Boehnisch, Friedersdorf Nr. Beeslow. Stadtfältester Jungfer, Breslau. Major d. L. Jerchel, Striegau. Hofjuwelier Georg Frey, Breslau.

25. Lehrgang für heimische Vor- und Frühgeschichte in Breslau

Das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalpflege in Breslau und der Schlesiensche Altertumsverein veranstalten am Donnerstag, den 13. April 1933, einen Sonderlehrgang von eintägiger Dauer, zu dem nur Teilnehmer früherer Kurse zugelassen werden. Die Vorträge behandeln dementsprechend Sonderfragen und bringen z. T. neueste Forschungsergebnisse zur Darstellung. Anmeldung bis 10. März

1933 an das unterzeichnete Landesamt erbeten. Sämtliche Vorträge finden im großen Vortragsaale des Schlesiſchen Altertums museums in Breslau, Graupenstraße 14, ſtatt.

- 9—10 Uhr: Über Geſchichte und Vorgeschichte (Direktor des Landesamtes Dr. J a h n)
 10—11 Uhr: Totenglaube und Totenkult in vorgeschichtlicher Zeit (Museumsdirektor a. D. Prof. Dr. S e g e r)
 11—12 Uhr: Die vorgeschichtlichen Handmühlen Schlesiens (Kustos Dr. G e s c h w e n d t)
 3—4 Uhr: Vorgeschichte und Rassenfrage (Assistent Dr. J o h)
 4—5 Uhr: Die schlesiſchen Germanen (Kustos Dr. P e t e r s e n)
 5—5,30 Uhr: Allgemeine Ausſprache, Anregungen, Vorschläge und Wünsche der freiwilligen Denkmalspfeger und der übrigen Mitarbeiter

Während des Lehrganges werden neue Schriften und Schülerarbeiten ausgestellt. (Zusammengestellt von Lehrer Z w i r n e r-Sacrau Kr. Dels.)
 J. G.

26. Einführungslehrgang in die heimische Vor- und Frühgeschichte in Jauer

vom 19.—20. April 1933

Das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalspflege der Provinz Niederschlesien veranstaltet in Verbindung mit dem Heimatmuseum Jauer und mit Unterstützung durch die Stadtverwaltung Jauer einen Lehrgang zur Einführung in die Vor- und Frühgeschichte Schlesiens, zu dem alle Heimatfreunde eingeladen werden. Meldung bis 10. März 1933 an das unterzeichnete Landesamt in Breslau oder an das Heimatmuseum Jauer erbeten. Bei der Meldung muß ausdrücklich die Teilnahme an der Autofahrt vermerkt sein. Näheres über den niedrig gehaltenen Fahrpreis usw. am 19. April. Unkostenbeitrag wird von den Teilnehmern nicht erhoben. Die Vorträge finden in der Aula des Gymnasiums Jauer ſtatt.

19. April 1933

- 9 Uhr: Eröffnung
 9,15—10 Uhr: Die Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit (Lichtbildervortrag von Kustos am Landesamt Dr. P e t e r s e n)
 10 —11 Uhr: Die Bronze-, frühe Eisen- und Latènezeit (Lichtbildervortrag von Kustos am Landesamt Dr. G e s c h w e n d t)
 11 —12 Uhr: Siedlungsgeschichte des Kreises Jauer (Vortrag von Schulrat Dr. G ü n t h e r)
 3 — 4 Uhr: Besichtigung des Heimatmuseums unter Führung von Museumsleiter N e u m a n n

- 4 — 5 Uhr: Stadtrundgang unter Führung von Gymnasialzei-
 chelehrer a. D. S e i f e r t. Versammlung auf dem Ringe
 (Rathaus, Laubenhäuser, alte Portale, Franziskaner-
 kloster, Albalbertkapelle, Diastenburg, evang. Kirche,
 Martinskirche)

20. April 1933

- 9 —10 Uhr: Die Wandalen und die Slawen (Lichtbildervortrag
 von Dr. P e t e r s e n)
 10 —11 Uhr: Erörterung allgemeiner Fragen: Denkmalschutz, Aus-
 grabungsgesetz, Literatur zur Urgeschichte, Urgeschichte
 in der Schule (Vortrag von Dr. G e s c h w e n d t)
 11 —11,30 Uhr: Studien zur Urlandschaft im Kreise Jauer (Vortrag
 von Gymnasialzei-
 chelehrer a. D. S e i f e r t)
 11,30—12 Uhr: Allgemeine Ausſprache
 2 Uhr: Abfahrt im Autobus zu wichtigen urgeschichtlichen
 Fundstellen unter Führung von Dr. P e t e r s e n
 J. G.

Mitteilungen

Anlässlich der Eröffnung des Oberschlesiſchen Landes-
 museums wurden die Leiter der einzelnen Abteilungen von der Stadt
 Beuthen ehrenhalber zu Kustoden ernannt: Studienrat Arndt (völker-
 kundliche Abteilung), Akademiedozent Perlik (volkstundliche Abteilung),
 Major a. D. Drescher (naturwissenschaftliche Abteilung). Die vorgeschicht-
 liche Abteilung wird von dem beamteten Museumskustos Dr. Matthes
 geleitet, der auch die Gesamtgeschäfte des Museums führt.

Im Breslauer Altertumsmuseum wurde ein an die vorgeschichtliche
 Abteilung anschließender Raum als Silingzimmer eingerichtet und
 im November der Öffentlichkeit übergeben. In diesem Zimmer sind alle
 bisher erreichbaren Altertümer des Siling selbst und aus der näheren
 Umgebung gesammelt und durch Karten, Bilder, Rekonstruktionen und
 Modelle ergänzt worden, so daß die Gesamtgeschichte des für Schlesien so
 bedeutsamen Berges von der jüngeren Steinzeit bis in die Neuzeit zur
 fast lückenlosen Darstellung kommt.

Heinrich Kurb aus Beuthen D/S. bestand die Doktorprüfung an
 der Universität Breslau mit einer Arbeit über „Die Slawen in Schlesien
 auf Grund der vorgeschichtlichen Funde“.

Die in den Altſchlesiſchen Blättern 1932 Seite 32 angekündigten
 Photokarten vorgeschichtlicher Funde, bisher 22 Stück
 zählend, sind um zwei Aufnahmen vermehrt worden: Nr. 23 zwei Bronze-
 schwerter der jüngeren und jüngsten Bronzezeit; Nr. 24 burgundische Fuß-
 schale des 4. Jahrh. n. Chr.

Ofter laufen beim Landesamte Bitten ein, Schulklassen durch die vorgeschichtliche Abteilung des Museums zu führen. Aus Mangel an Hilfskräften ist es im allgemeinen unmöglich, diesen Bitten zu willfahren. Wir weisen aber die Lehrerschaft zur Vorbereitung solcher Führungen auf die jährlich mehrfach vom Landesamte eingerichteten Studentenkurse für schlesische Vor- und Frühgeschichte, weiter auf die Veröffentlichungen des Schlesischen Altertumsvereins, auf die regelmäßig abgehaltenen Vortragsabende und die Wanderungen zu Fundstellen hin. Für 10–20 Personen umfassende Gruppen von Erwachsenen können Museumsführungen vor allem in der Zeit von 9–3 Uhr vorgenommen werden. Insbesondere sei es den Kollegien der Schulen empfohlen, sich zu solchen Führungen zusammenzuschließen. Anmeldungen im Landesamt (Telefon 26673).

Die ethnologische Sammlung der Universität Breslau, früher im Anthropologischen Institut, Tiergartenstraße, ist Martinistraße Nr. 7 neu aufgestellt worden. Besuchszeit Sonntag von 11–1 Uhr. Leitung: Direktor des Anthropologischen Institutes Dr. Freiherr v. Giesebert.

Das *Slaker Heimatmuseum* ist in den Donjon übergeführt und neu aufgestellt worden.

Das *Heimatmuseum Sagan* ist nach jahrzehntelanger Sammeltätigkeit durch Konrektor Michael nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

Im Kaiser Wilhelm-Turm zu *Wiegandsthal Kreis Lauban* ist ein *Heimatmuseum* eröffnet worden. Der Grundstock wird durch die Sammlung von Kantor i. R. Scholz gebildet und enthält Minerale, Münzen, Gläser, Zinn, Eisengüsse, Kupferstücke, Lithographien, alte Ansichten vom Iser- und Riesengebirge, Gemälde und Waffen.

In *Oberglogau D/S.* wurde das *Rektor Strecke-Museum* eröffnet; 1928 begann der Leiter und Begründer Rektor Strecke mit einem Grundstock von 67 Museumsstücken, den er in viereinhalbjähriger Tätigkeit auf 5000 Stück brachte.

Die *Arbeitsgemeinschaft für Oberschlesische Ur- und Frühgeschichte* im Schlesischen Altertumsverein hat als Gruppe innerhalb des im Jahre 1858 gegründeten Schlesischen Altertumsvereins die Werbetätigkeit und Verwaltung in Oberschlesien inne. Demnach sind Anfragen, Beanstandungen, Zahlungen u. a. für den Altertumsverein in Oberschlesien an die Unterleitung zu richten. Anschrift Dr. G. Raschke, Ratibor D/S., Rathaus Zimmer 55. Der Jahresbeitrag des Schlesischen Altertumsvereins (6.—*R.M.*) ist in Oberschlesien zur Entlastung der Zentralstelle in Breslau auf das Postsparkonto Breslau 33453 oder Sonderkonto 917 bei der Provinzialbank Oberschlesien Ratibor D/S. einzusenden.

Neue Bodenfunde

Meldungen vom 1. Oktober bis 30. November 1932

A. Provinz Niederschlesien

1. Bezirk Breslau

Kreis Breslau

- Albrechtendorf.** Gymnasiast Grundke aus Reichenbach lieferte Spätlatènescherben ein.
- Breslau-Bischofswalde.** Fachlehrer Awira aus Freiwaldau und Schüler Jahn lieferten Feuersteinabschläge ein.
- Breslau-Goldschmieden.** Polizeiobersekretär Raguse lieferte spätlatènezeitl. Scherben ein.
- Breslau-Klein Maffelwitz.** Amtliche Ausgrabung ergab 4 Gräber der P. VI und spätlatènezeitl. Scherben. Arbeiter Kehler lieferte P. VI-Gefäße ein.
- Breslau-Oswitz.** Preussisches Wasserbauamt sandte Bericht über vorgeschichtliche Gefäßfunde. Reg. Baurat Arnold lieferte Terrine der P. II ein.
- Umgegend von Breslau.** Professor Wahle aus Heidelberg meldete ungarischen Bronzekommandostab im Museum Oxford.
- Brodkau.** Konrektor Liehr lieferte zwei Steinäxte ein, Lehrer Störel meldete vorgeschichtliche Gefäße.
- Gnichwitz.** Amtl. Untersuchung ergab zerstörte Steinsetzung mit Gefäßen.
- Groß Nädlich.** Lehrer Hoffier lieferte slaw. Scherben ein.
- Groß Sägewitz.** Gymnasiast Grundke aus Reichenbach lieferte wandal. Scherben und Lehmewurfsfunde ein.
- Groß Sürding.** Lehrwanderung des Herbstkurses ergab früheisenzeitl. und wandal. Scherben. Amtl. Grabung ergab 6 steinzeitl. Körpergräber, 18 steinzeitl. und slaw. Siedlungsgruben, steinzeitl. und kaiserzeitl. Scherben und Feuersteinabschläge.
- Peltzschütz.** Lehrwanderung des Herbstkurses ergab Feuersteinabspolfe, steinzeitl. und kaiserzeitl. Scherben.
- Ransern.** Preussische Bauabteilung legte Gefäß der P. II vor. Aus Privatbesitz wurde Tasse der P. III erworben.
- Roßfürben.** Amtl. Flurbegehung ergab Feuersteinflinge und Abspolfe.
- Wiltzschau.** Lehrwanderung des Herbstkurses ergab steinzeitl. und kaiserzeitl. Scherben.

Kreis Brieg

- Michelau.** Gutsbesitzer Fischer lieferte über Dr. Eisner slaw. Scherben ein.
- Neu Limburg.** Konrektor Langner aus Waldenburg lieferte mittelalterl. Scherben ein.
- Pilzmühle.** Konrektor Langner lieferte Feuersteinabschläge und steinzeitl. Scherben ein.
- Riebzig.** Konrektor Langner sandte Bericht über Fundstellen und lieferte wandal. Scherben ein.
- Smortawe.** Konrektor Langner lieferte Lehmewurf, vor-slav. und slaw. Scherben ein.

Kreis Groß Wartenberg

- Charlottenfeld.** Lehrer Sprotte aus Ossen lieferte Steinhade ein.
- Eichgrund.** Schulleiter Haase aus Gr. Wartenberg meldete bronzene Tüllenaxt in Privatbesitz.
- Festenberg.** Rektor Ernst lieferte mittelalterl. Scherben ein.
- Goschütz.** Rektor Ernst aus Festenberg lieferte Bronzeradnabe der P. III–IV und mittelalterl. Scherben ein.
- Klenowe.** Schülerin Kraus aus Neumittelwalde meldete über Rektor Ernst aus Festenberg Hügelgräber.
- Neumittelwalde.** Rektor Ernst aus Festenberg legte mittelalterl. Gefäß vor.
- Ossen.** Lehrer Sprotte lieferte vorgeschichtl. Webegewicht und slaw. Scherben, Rektor Ernst aus Festenberg mittelalterl. Scherben ein.
- Pawelke.** Lehrerin Lipinski aus Festenberg berichtete über Burghügel.
- Tschepchenhammer.** Lehrer Ronge lieferte Steinbeilbruchstück, germanische und slawische Scherben ein.

Kreis Gubrau

Braunau. Lehrer Thureau lieferte bronzezeitl., früheisenzeitl., wandal. und slaw. Scherben ein.
Groß Biersewitz. Nach Meldung von Lehrer Grande stammt die in „Allschleffische Blätter“ 1932 Nr. 4 unter Klein-Biersewitz genannte Hirschgeweihschädel von Groß Biersewitz.

Gubrau. Lehrer Grande aus Kaltebortschen lieferte kaiserzeitl. und slaw. Scherben ein.
Klein Biersewitz. Lehrer Grande aus Kaltebortschen lieferte Feuersteinabschläge, bronzezeitl. und slaw. Scherben ein.

Tschistey. Schulrat Hoffmann aus Trachenberg meldete Steinhammer und bronzezeitl. Gefäß in Privatbesitz.

Weschkau. Lehrer Thureau aus Braunau lieferte Gefäßreste der P. V–VI, sowie slaw. und mittelalterl. Scherben ein.

Zechen. Lehrer Grande aus Kaltebortschen legte Steinhammer vor.

Kreis Militsch

Beichau. Mittelschullehrer Petschelt aus Breslau lieferte Feuersteinpfeilspitze ein. Schulrat Hoffmann aus Trachenberg meldete vorgeschichtliches Gefäß in Privatbesitz.

Deutsch Damno. Lehrer Jarausch lieferte slaw. Scherben ein.

Donskawe. Landwirt Lindner meldete zerstörte vorgeschichtliche Siedlung.

Groß Tschunkawe. Amtl. Untersuchung ergab Mikrolithen und Scherben der P. IV.

Gugelwitz. Lehrer Kobelt meldete Urnenfunde und sandte früheisenzeitl. und mittelalterl. Scherben ein.

Nesselwitz. Lehrer Scholz aus Tschotischwitz meldete P. VI-Grab.

Neuwalde. Lehrer Stuffer aus Paradowe lieferte Feuersteinabspolisse und Scherben der P. V ein. Amtl. Untersuchung.

Paradowe. Lehrer Stuffer lieferte vorgeschichtliche Scherben ein.

Powitzko. Mittelschullehrer Petschelt aus Breslau meldete vorgeschichtl. Gefäße.

Schmiegrode. Amtsvorsteher Haase, Landratsamt Militsch und Regierungspräsident in Breslau meldeten Skelettfunde.

Wiesengrund. Schulrat Hoffmann aus Trachenberg und Landratsamt Militsch meldeten Urnenfunde.

Kreis Namslau

Allstadt. Konrektor Liehr aus Brodkau legte Tasse der P. VI vor.

Kreis Neumarkt

Breitenau. Museumskustos Neumann aus Jauer meldete Bronzenadel der P. VI.

Peicherwitz. Lehrer Arnold aus Rauske meldete bronzezeitl. Scherben. Amtl. Flurbegehung.

Polsnitz. Lehrer Arnold lieferte Scherben der P. VI ein.

Kreis Neurode

Zaughals. Dr. Raschke aus Ratibor meldete Steinagzbruchstück.

Kreis Nimptsch

Zhomitz. Zahnarzt Dr. Elsner legte Henkeltasse der P. V vor.

Kreis Dels.

Juliusburg. Dr. Meyer lieferte Feuersteinwerkzeuge, steinzeitl., bronzezeitl. und früheisenzeitl. Scherben ein.

Karlsburg. Dr. Meyer lieferte bronzezeitl. Scherben ein.

Klein Dels. Amtl. Flurbegehung ergab Mikrolithen.

Rotherinne. Dr. Meyer aus Juliusburg lieferte Feuersteinabschläge und Scherben der P. VI ein.

Kreis Ohlau

Altbergel. Konrektor Gleiß aus Ohlau meldete vorgeschichtlichen Mahlsstein.

Baumgarten. Konrektor Gleiß meldete vorgeschichtliche Scherbenfunde und lieferte Inhalt von Siedlungsgruben ein. Amtl. Untersuchung ergab Siedlungsgruben der P. VI.

Graduschwitz. Lehrer Dasler lieferte Bruchstück einer Steinagz ein.

Lorzendorf. Lehrer Dasler lieferte Bruchstück eines Steinbeiles ein.

Marischwitz. Lehrer Scholz meldete Steinagzfund.

Merzdorf. Lehrer Diefert lieferte Steinagz mit Holzstielresten ein.

Peisterwitz. Konrektor i. R. Fischer aus Trebnitz meldete P. VI-Gefäße in Privatbesitz.

Kreis Reichenbach

Langfeisersdorf. Lehrer Eberhardt legte Fundstellen fest.

Lauterbach. Lehrer Eberhardt legte Fundstellen fest.

Peterswaldau. Gymnasialst Brundke schenkte Photos von Wallanlagen.

Reichenbach. Konrektor Lengsfeld legte Pseudoartefakte vor.

Weigelsdorf. Lehrer Scholz lieferte Steinbeilchen ein.

Kreis Strehlen

Gurtich. Rektor Günther legte Steinabschläge der P. I vor, der von Gutbesitzer Hageborn eingeliefert wurde. Rektor Günther lieferte zerstörte Gefäße der P. VI, Lehrer Schumann Spätlatène-Scherben ein.

Strehlen. Rektor Günther aus Strehlen meldete Steinagzfund.

Kreis Striegau

Bedern. Lehrer Arnold aus Rauske meldete Brandgrubengräber und Siedlungsgruben und lieferte Scherben ein. Amtl. Grabung ergab Siedlungen der P. VI.

Breiter Berg. Lehrer Arnold lieferte sththische Pfeilspitze und slaw. Scherben, Landrat i. R. Daubenthaler lieferte zwei sththische Pfeilspitzen ein.

Förstchen. Lehrer Arnold lieferte Scherben der P. VI ein. Amtliche Flurbegehung.

Groß Rosen. Zeichenlehrer Geisert aus Jauer meldete Siedlungsgrube und lieferte Scherben der P. VI ein.

Laasan. Amtl. Untersuchung legte Fundstellen fest.

Rauske. Lehrer Arnold lieferte bronzezeitl. Scherben ein. Amtl. Flurbegehung.

Kreis Trebnitz

Briegen. Gutbesitzer Schönfelder lieferte durch Lehrer Kluge aus Pawellau den Inhalt von drei Spätlatènegräbern mit römischem Bronzeimer ein.

Dobern. Lehrer Leud aus Lossen meldete Zerstörung vorgeschichtl. Gräber.

Eichendorf. Rittergutsbesitzer Hausohl lieferte Feuersteinwerkzeuge, steinzeitl., kaiserzeitl. und slaw. Scherben ein.

Kobeltwitz. Mittelschullehrer Petschelt aus Breslau meldete Steinagz in Privatbesitz.

Lückerwitz. Dr. Meyer aus Juliusburg lieferte Feuersteinabspolisse ein.

Obernitz. Fräulein Rittner lieferte bronzezeitl. und slaw. Scherben ein.

Pawellau. Dr. Neumann aus Breslau lieferte Feuersteinabspolisse, Scherben und Leichenbrand der P. IV ein.

Trebnitz. Dr. Meyer aus Juliusburg lieferte Feuersteinabspolisse ein. Konrektor i. R. Fischer legte Pseudoartefakt vor.

Kreis Waldenburg

Rynau. Stud. Neugebauer aus Breslau meldete vorgeschichtl. Gefäße unbekanntem Fundorts auf der Rynsburg.

Kreis Wohlau

Leubus. Lehrer Hartwig meldete vorgeschichtl. Funde und lieferte Gefäße der P. III und P. IV ein. Amtl. Untersuchung ergab Siedlungen der P. VI. Konrektor Juhnke aus Wohlau meldete Steinagzfund.

Stuben. Professor Bötticher aus Wohlau legte Mikrolithen und P. VI-Scherben vor.

2. Bezirk Liegnitz

Kreis Bunzlau

Bunzlau. Amtl. Untersuchung der „Schwedenschanze“.

Klein Gollnisch. Rittergutsbesitzer von Freyberg meldete über Kreisaußschußsekretär Schumann Scherbenfunde.

Rosenthal. Kreisaußschußsekretär Schumann meldete mittelalterl. Münzfund.
Zillendorf. Kreisaußschußsekretär Schumann meldete römische Bronzemünze.
Zschirne. Landwirt Ludwig meldete Gefäß und Scherbenfunde.
Ullersdorf a. Du. Amtl. Befichtigung des Sandschachtungsbetriebs.
Kreis Bunzlau. Kreisaußschußsekretär Schumann meldete Urnenfunde in Privatbesitz.

Kreis Freystadt

Alt Zschau. Kaufmann Dehmel aus Neusalz lieferte Mikrolithen ein.
Beuthen. Lehrer Grohmann meldete Tasse der P. V und frühgeschichtl. Schleifstein.
Herwigsdorf. Amtl. Untersuchung ergab Steinagz im Museum Sorau.
Herzogswaldau. Amtl. Untersuchung ergab Bruchstück einer Steinagz im Museum Sorau.
Kuffer. Kaufmann Dehmel aus Neusalz meldete Mikrolithen und Grabfunde der P. III.
Laubegast. Lehrer Geß meldete Fund eines bronzenen Angelhakens.
Pürben. Lehrer Waltherr aus Warmbrunn meldete vorgeschichtl. Gefäße.
Tarnau. Oberrealschullehrer Krause aus Glogau meldete Zerstörung von Urnengräbern.
Weichau. Amtl. Untersuchung ergab Steinbeil im Museum Sorau.

Kreis Glogau

Baunau. Rittergutsbesitzer von Jordan sandte Bericht über Fundstelle.
Glogau. Fräulein Wabnitz aus Thiergarten meldete vorgeschichtl. Gefäße in Privatbesitz.
Wiesau. Ziegeleibesitzer Schönfelder aus Langendorf lieferte steinzeitl. Gefäß ein.

Kreis Grünberg

Rothenburg. Studienrat Dr. Klose meldete bronzezeitl. Urnenfunde.
Schwammich. Studienrat Dr. Klose lieferte Bericht über Fundstellen.

Kreis Jauer

Hertwigswaldau. Pfarrer Spaniel meldete Urnenfunde. Zeichenlehrer Seifert meldete Siedlungsgrube.
Prosen. Zeichenlehrer Seifert meldete Siedlungsgruben und sandte Fundbericht ein.

Kreis Liegnitz

Leschwitz. Bademeister Remelt aus Steinau meldete Urnenfunde.
Kreis Liegnitz. Kreisaußschußsekretär Schumann aus Bunzlau meldete vorgeschichtl. Gefäße in Privatbesitz.

Kreis Löwenberg

Plagwitz. Lehrer Liebed meldete Urnenfunde.

Kreis Lüben

Klaptau. Aus Privatbesitz wurde Bronzenadel der P. II erworben.
Kreis Lüben. Kreisaußschußsekretär Schumann aus Bunzlau meldete vorgeschichtl. Gefäße in Privatbesitz.

Kreis Sagan

Greifitz. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. Scherben und Leichenbrandreste.
Hertwigswaldau. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. und früheisenzeitl. Gefäße in Privatbesitz.
Hirschfeldau. Amtl. Untersuchung ergab Feuersteinbeil im Museum Sorau.
Kalkreuth. Stud. Neugebauer aus Breslau lieferte mittelalterl. Gefäßbruchstück ein.
Klein Dobritsch. Amtl. Untersuchung legte Fundstellen fest.
Nieder Gorpe. Amtl. Grabung ergab Feuersteinabspilse und sechs Gräber sowie Siedlungen der P. IV.
Ober Briesnitz. Amtl. Flurbegehung ergab geschichtl. Steinwälle.
Popowitz. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. Scherben.
Schönbrunn. Amtl. Ausgrabung ergab fünf Gräber der P. VI.
Wachsdorf. Amtl. Untersuchung legte Steinagzfundstelle fest.

Kreis Sprottau

Ottendorf. Amtl. Untersuchung ergab Steinbeil im Museum Sorau.
Rückersdorf. Amtl. Untersuchung ergab Steinagz im Museum Sorau.
Wittgendorf. Amtl. Untersuchung ergab Steinagz im Museum Sorau.
Kreis Sprottau. Amtl. Untersuchung ergab Bruchstück einer Steinagz im Museum Sorau. Kreisaußschußsekretär Schumann meldete vorgeschichtl. Gefäße in Privatbesitz.

Kreis Steinau

Jbsdorf. Bademeister Remelt lieferte zerstörtes Grab der P. VI ein.
Steinau. Bademeister Remelt lieferte zerstörtes Grab der P. IV ein.
Tarzdorf. Professor Bötticher legte Mikrolithen und bronzezeitl. Scherben vor.
Thauer. Mittelschullehrer Krauhig aus Brockau meldete vorgeschichtl. Gefäße in Privatbesitz.

B. Provinz Oberschlesien

Meldungen vom 1. Juni bis 30. November 1932

Kreis Beuthen O/S.

Mikultschütz. Lehrer Tittko aus Lohnau und Inspektor Sawlik schenkten steinzeitl. Siedlungsfunde.
Rokitnitz. Entdeckung eines mittelalterl. Burghügels. Amtl. Befichtigung.

Kreis Cosel

Mutischkau. Lehrer Hink aus Orzndzin legte Steinagzfundstelle fest. Studienrat Roniechny aus Cosel berichtete über slaw. Siedlungsfunde.
Blazowitz. Lehrer Holehel legte Steinagz vor und überwies bronzezeitl., kelt. und slaw. Siedlungsfunde. Drogist Ernst schenkte steinzeitl. Siedlungsfunde.
Cosel. Ortspolizeibehörde übersandte einen Menschenschädel. Geschichtl. Skelettfund.
Czienskowitz. W. Wiczorek aus Roschowitzwald überbrachte steinzeitl. und german. Siedlungsfunde.
Czienskowitz-Gut. Amtl. Begehung ergab jungsteinzeitl. Siedlungsfunde. Drogist Ernst aus Blazowitz überwies vorgeschichtl. Funde.
Dzielau. Lehrer Hink aus Orzndzin berichtete über den Burgwall.
Groß Neukirch. Amtl. Begehung mit Herrn Wiczorek ergab steinzeitl., kelt. und german. Funde.
Jaborowitz. Herr Wiczorek übergab german. Siedlungsfunde. Serpentinsteingagz in Privatbesitz.
Klein Althammer. Herr Wiczorek schenkte jungsteinzeitl. Siedlungsfunde.
Klein Elguth. Lehrer Vesper übersandte kelt., german. und mittelalterl. Funde.
Krzanowitz. Amtl. Flurbegehung ergab steinzeitl. und bronzezeitl. Funde. Steinagz in Privatbesitz.
Lohnau. Amtl. Befichtigung mit Lehrer Tittko. Landwirt Franz Osella schenkte mittelalterl. Siedlungsfunde.
Nedar-Blechhammer. Lehrer Runisch übersandte Steinagz, Feuersteine und Fundbericht.
Milowitz. Herr Wiczorek übergab steinzeitl., bronzezeitl., german. und slaw. Siedlungsfunde und meldete gefährdete Siedlungsgruben.
Mistitz. Lehrer Holehel aus Podlesch übergab mittel- und jungsteinzeitl. Funde.
Niesnaschin. Lehrer Mende aus Roschowitzdorf schenkte steinzeitl. Siedlungsfunde.
Podlesch. Lehrer Tittko aus Lohnau ermittelte Steinagzfundplatz. Lehrer Holehel und Drogist Ernst schenkten alt-, mittel- und jungsteinzeitl., bronzezeitl., kelt., german. und mittelalterl. Funde.
Przewos. Lehrer Holehel schenkte german. Scherben. (4. Jahrh.)
Roschowitzdorf. Hauptlehrer Czypionka, Lehrer Feite und Inspektor Kawalla übergaben jungsteinzeitl. Siedlungsfunde. Herr Wiczorek überbrachte steinzeitl., bronzezeitl., kelt., german., slaw. und mittelalterl. Funde.
Stöblau. Herr Wiczorek übergab steinzeitl. (Stichreihen), bronzezeitl., german., slaw. und mittelalterl. Funde.

Sudowig. Herr Wiczorek meldete gefährdete steinzeitl. Siedlungsgruben. Amtl. Ausgrabung.
Urbanowig. Lehrer Alexander aus Cosel berichtete über einen Steinhammer.

Kreis Falkenberg

Bielig. Frhr. v. d. Kneesebeck aus Osseg berichtete über Flurnamen „Wandale“.
Gut Ellguth-Friedland. Dipl.-Ing. Weisser aus Reife legte mittelsteinzeitl. Siedlungsfunde vor.
Gräben. Lehrer Michalle entdeckte frühmittelalterl. Schmelzöfen.
Karbischau. Lehrer Schwitalla legte Fundplätze fest und schenkte steinzeitl., german., slaw. und mittelalterl. Funde.
Kirchberg. Stud. phil. Reinhold Schindler aus Koppitz berichtete über Eisenerzschmelzöfen und meldete vorgeschichtl. Scherbenfunde.
Sonnenberg. Herr Schindler berichtete über den mittelalterl. Burghügel.
Weißdorf. Lehrer Wallentin aus Vorkwitz sandte Feuersteinbeil.
Wierschel. Rektor Wagner aus Friedland schenkte Steinbeil.

Kreis Gleiwitz

Altshammer. Landesgeologe Prof. Dr. Kramer aus Berlin berichtete über steinzeitl. Feuersteinfund.
Klein Wilkowitz. Studienrat Stalnik aus Gleiwitz berichtete über steinzeitl., bronzezeitl. und frühelisenzeitl. Funde.
Nieborowitz. Schulamtsbewerber Mag Krömer schenkte jungsteinzeitl. Siedlungsfunde.
Preselebie. Studienrat Stalnik berichtete über Steinagzfund.
Sersno. Rektor Urbanek und Studienrat Stalnik berichteten über steinzeitl. und german. Funde. Steinzeitl. Siedlungsfunde in Privatbesitz.

Kreis Groß Strehlitz

Groß Strehlitz-Sucholohna. Dipl.-Ing. Chwalla aus Oppeln übergab wohl altsteinzeitl. Siedlungsfunde.
Himmelwitz. Rektor Mücke aus Groß Strehlitz übersandte Bericht über eine unterirdische Kalksteinhöhle. Amtl. Besichtigung.
Sankt Annaberg. Cand. phil. Kurz aus Deuthen D/S. machte Angaben über urgeschichtl. Fundplätze. Amtl. Besichtigung. Entdeckung von eiszeitl. Feuersteinstücken.
Zyrowa. Herr Lindner aus Ratibor schenkte altsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Kreis Grottkau

Friedewalde. Bürovorsteher Christoph aus Breslau ermittelte Steinagzfundstelle.
Gauers. Rektor Wagner aus Friedland sandte Feuersteinlinge.
Groß Mahlsdorf. Frhr. v. Thielmann berichtete über Flurnamen, die sich auf vorgeschichtl. Fundplätze beziehen.
Grottkau. Hauptlehrer Doerfel legte geschlagene Feuersteine vor.
Koppitz. Reinhold Schindler berichtete über Flurnamen und Sagen der Gemarkung, die sich auf vorgeschichtl. Funde beziehen.
Leuppusch. Konrektor Bittner aus Ratibor übergab jungsteinzeitl. Siedlungsfunde.
Märzdorf. Stud. phil. Schindler gab Bericht über Siedlungsfunde und Wasserburg.
Osseg. Frhr. v. d. Kneesebeck berichtete über Schlackenlager.
Ottmachau. Dipl.-Ing. Fuchs überwies frühgeschichtl. Mahlsstein. Dipl.-Ing. Chwalla aus Oppeln und Herr Lindner aus Ratibor schenkten altsteinzeitl. Siedlungsfunde.
Tiefensee. Herr Schindler berichtete über vorgeschichtl. Scherbenfunde und Flurnamen der Gemarkung.
Tschauowitz. Hauptlehrer Arndt legte mittelsteinzeitl. Feuersteine vor.
Wingenberg. Herr Schindler meldete vorgeschichtl. Scherbenfunde.

Kreis Kreuzburg

Deutsch Würbitz. Landrat des Kreises Kreuzburg sicherte Erhaltung des Burghügels zu.
Gostowig. Lehrer Raabe aus Pittschen berichtete über Steinagzfund und meldete frühgerman. Grabfunde. Amtl. Ausgrabung.
Schwardt. Lehrer Fleischer aus Kreuzburg schenkte mittelalterl. Scherben.

Kreis Leobschütz

Kreis Leobschütz. Konrektor i. R. Staehr berichtete über Neuerwerbungen des Museums in Leobschütz.
Bauerwitz. Quartaner Kucza aus Ratibor schenkte mittelsteinzeitl. Siedlungsfund. Friedhofsverwalter Mosler berichtete über vorgeschichtl. Funde und legte Fundplätze fest. Herr Lindner und akad. Bildhauer Hoffmann übergaben alt- und mittelsteinzeitl. Funde. Amtl. Besichtigung der Fundstellen mit Prof. Wiegand und Prof. Kramer aus Berlin. Erwerbung von bronzezeitl. und felt. Grabfunden.
Bauerwitz-Zernau. Lehrer Pawlar aus Gleiwitz und Friedhofsverwalter Mosler berichteten über urgeschichtl. Funde.
Bieskau. Fachschulleiter Keilholz aus Ratibor übergab mittelalterl. Funde. Hauptlehrer Bau aus Gnadenfeld berichtete über vorgeschichtl. Tierknochenfunde. Amtl. Ausgrabung einer frühmittelalterl. Siedlungsgrube. Gemeindevorsteher Stiebler schenkte Bruchstück eines felt. Glasarmbandes.
Bladen. Schmiedemeister Gröger und Dipl.-Ing. Köhrig meldeten P. III-Siedlungsfunde. Lehrer May übergab Steinzeitfunde.
Bleischwitz. Lehrer Buchmann und die Herren Josef und Gustav Grefschel übergaben jungsteinzeitl. und bronzezeitl. Funde.
Boblowitz. Lehrer Schmelz übergab steinzeitl. und bronzezeitl. Funde.
Branitz. Lehrer Lehmann aus Petersgrätz und Lehrer Achselit aus Pohnitz überwiesen steinzeitl. und bronzezeitl. Gefäße. Konrektor Staehr aus Leobschütz berichtete über bronzezeitl. Funde.
Deutsch Neukirch. Fachschulleiter Keilholz meldete gefährdete Siedlungsgruben. Herr Lindner schenkte felt., Herr Stiebler vorgeschichtl. Funde.
Dirschel. Herren Keilholz, Drogist Scholz und Lindner schenkten alt- und jungsteinzeitl. Feuersteinstücke. Amtl. Besichtigung mit Prof. Wiegand und Kramer aus Berlin ergab altsteinzeitl. Funde. Frau Bürgermeister Peters aus Ratibor berichtete über die sog. „Zigeunerquelle“ als mutmaßlichen Fundplatz.
Hochtreischam. Erster Lehrer Schmadt meldete Urnenfunde der P. II-III.
Hohndorf. Studienrat Dr. Herrmann schenkte mittelalterl. Funde. Konrektor Staehr berichtete darüber.
Ratibor. Amtl. Besichtigung ergab steinzeitl., bronzezeitl. und mittelalt. Funde. Eisenbahner Klein aus Ratibor überbrachte bronzezeitl. Funde. Studienrat Henkes schenkte Scherben des 13. Jahrh. Fr. Anders berichtete über römische Münzfunde.
Ratibor-(Ehrenberg). Amtl. Untersuchung ergab steinzeitl., bronzezeitl. Siedlungen und zerstörte felt. Gräber. Fachschulleiter Keilholz und Landwirt E. Much übergaben steinzeitl. (Kugelflaschenkultur) und felt. Funde. Möbelfabrikant Scheukert aus Ratibor berichtete über frühere römische Goldmünzenfunde. Eisenbahner Klein schenkte altsteinzeitl., german. und mittelalterl. Siedlungsfunde.
Ratibor-(Krotfeld). Fortsetzung der Ausgrabung auf dem bronzezeitl. Gräberfelde. Herr Lindner aus Ratibor und Drogeriebesitzer Scholz schenkten bronzezeitl. Siedlungsfunde. Lehrer Albrich legte Steinagzfundstelle fest. Herr Keilholz schenkte alt- und jungsteinzeitl. Funde.
Leobschütz. Konrektor Staehr berichtete über eine römische Kupfermünze und Scheukert aus Ratibor über eine verschollene Bronzezeit.
Liptin. Dr. Zeuner aus Freiburg i. Br. und Fachschulleiter Keilholz übergaben altsteinzeitl. Feuersteine.
Löwig. Konrektor Staehr berichtete über Steinagzfunde. Richard Pesche gab Auskunft über Funde.
Moder. Hauptlehrer Doerfel aus Grottkau überwies Serpentinbeil.
Pittsch. Erster Lehrer Kremser aus Rösitz übergab steinzeitl. Spinnwirtel.
Pohnitz. Landwirt Hein aus Hochtreischam überwies Steinmesser (!) und Reibestein, vermittelt durch Gemeindevorsteher Stiebler aus Bieskau. Erster Lehrer Schmadt meldete und überwies P. II-III-Grabfunde.

Rakau. Friedhofsverwalter Mosler aus Bauerwitz berichtete über verschollene Funde. Amtl. Begehung mit Prof. Wiegers und Kramer aus Berlin ergab alt- und jungsteinzeitl. Siedlungsfunde. Altad. Bildhauer Hoffmann aus Ratibor und Präparator Hanske schenkten jung- und mittelsteinzeitl. Siedlungsfunde. Studienrat Koniechny aus Cosel meldete Steinzeitfunde.

Rösniß. Amtl. Besichtigung. Herr Lindner aus Ratibor schenkte wiederholt alt-, mittel- und jungsteinzeitl. Siedlungsfunde. Erster Lehrer Kremser überreichte steinzeitl. Funde und eine Perle der 1. Latènezeit. Gasthausbesitzer Proste berichtete über verschollene Funde. Lehrer Lehmann aus Petergrätz übergab steinzeitl. und bronzezeitl. Funde.

Steuberwitz. Herr Lindner aus Ratibor übergab mittel- und jungsteinzeitl. Funde. Staatsförster a. D. Wallaschek meldete felt. Stelettgrab. Amtl. Grabung. Erster Lehrer Kremser aus Rösniß übergab mittelalterl. Eisenagt. Lehrer Habisch schenkte Scherben des 13. Jahrh.

Waiffak. Zimmermann Pech aus Rösling berichtete über Urnenfunde.

Wanowitz. Bäckermeister Preis aus Ratibor schenkte Steinzeitfunde.

Behowitz. Landwirt Alois Paletta überwies Silbermünzenfund aus dem 30-jährigen Kriege zur Bearbeitung.

Kreis Reiße

Kreis Reiße. Dipl.-Ing. Weißer berichtete über neue Steinägte.

Alt Wette. Dipl.-Ing. Weißer aus Reiße sandte alt- und mittelsteinzeitl. Funde.

Brünschwich. Altsteinzeitfunde in Privatbesitz.

Deutsch Wette. Herr Lindner aus Ratibor übergab alt- und jungsteinzeitl. Feuersteine.

Giersdorf. Amtl. Begehung ergab mittelsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Groß Neundorf. Dipl.-Ing. Weißer und Herr Lindner schenkten alt-, mittel- und jungsteinzeitl. Funde.

Korkwitz. Dipl.-Ing. Weißer übergab P. III- und V-Funde.

Kupferhammer. Dipl.-Ing. Weißer legte geschmolzenes Kupferstück vor.

Langendorf. Herr Lindner übergab altsteinzeitl. und P. VI-Funde.

Mannsdorf. Dipl.-Ing. Weißer überbrachte mittelalterl. Funde.

Reiße. Mittelsteinzeitl. Funde in Privatbesitz. Polier Scholz berichtete über mittelalterl. Gefäßfund.

Reiße-(Mährengasse). Dipl.-Ing. Weißer schenkte mittelsteinzeitl. Funde.

Reiße-(Neuland). Dipl.-Ing. Weißer legte Steinagt vor.

Nieder Hermsdorf. Dipl.-Ing. Weißer überbrachte mittelalterl. Siedlungsfunde.

Oppersdorf. Franz Boenert aus Karbischau legte Serpentinstreitag vor.

Prockendorf. Rektor Wagner aus Friedland lieferte jungsteinzeitl. Feuersteinstück ein.

Rathmannsdorf. Lehrer Kappe berichtete über frühere Steinzeitfunde. Meldung Weißer.

Kreis Neustadt

Friedersdorf. Möbelfabrikant Scheuert aus Ratibor übergab Serpentinagt und Rektor i. R. Streda aus Oberglogau übersandte frühslaw. Gefäß.

Klein Pramsen. Lehrer Dworaczek übersandte Serpentinagt und berichtete über frühere Funde und Sagen.

Lahwitz. Mittelalterl. Gefäß in Privatbesitz.

Leschnig. Rektor i. R. Streda überwies eine von Johann Hylla gefundene Serpentinagt.

Neustadt. Bronzezeitl. und mittelalterl. Gefäße. Amtlich festgestellt.

Oberglogau. Rektor i. R. Streda übergab frühgeschichtl. verzierte Lanzen Spitze und Eisenagt zur Bearbeitung.

Pyschod. Siedlungsfunde der Steinzeit in Privatbesitz. Rektor Kaul überwies 2 Steinägte.

Schwesterwitz. Hauslehrer Michalek übergab bronzezeitl. Funde.

Steinau. Herr Lindner aus Ratibor fand altsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Stöblau. Rittergutsbesitzer Radowik meldete Münzfund.

Zwardawa. Amtl. Besichtigung eines Burghügels (?).

Walzen. Landwirt Szernik überwies Silbermünzfund aus dem 30-jährigen Kriege zur Bearbeitung.

Wilkau. Lehrer Kubny meldete Feuerstein- und Spinnwirtelfunde.

Kreis Oppeln

Biadacz. Hauptlehrer Stumpe aus Frauendorf berichtete über vermutl. vorgeschichtl. Grabhügel.

Chrzowiz. Amtl. Besichtigung ergab bronzezeitl. Funde.

Czarnowanz. Hauptlehrer Stumpe aus Frauendorf schenkte P. V-Schale und bronzezeitl. früheisenzeitl. und mittelalterl. Funde. Konrektor Schöber überwies bronzezeitl. Funde (P. II).

Forst Dombrowa. Hauptlehrer Stumpe schenkte halbe Streitagt.

Frauendorf. Landrat von Oppeln und Hauptlehrer Stumpe berichteten über vorgeschichtl. Siedlungsfunde. Amtl. Besichtigung ergab mittel- und jungsteinzeitl. und bronzezeitl. Funde.

Goslawiz. Dipl.-Ing. Chwalla aus Oppeln schenkte mittelsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Krzanowiz. Hauptlehrer Stumpe übergab steinzeitl., bronzezeitl. und slaw. Funde. Amtl. Untersuchung ergab frühslaw. Funde. Freiwilliger Arbeitshilfsdienst überwies frühgerman. und slaw. Siedlungsfunde.

Oppeln. Hauptl. Stumpe berichtete über mittelalterl. Funde.

Oppeln (Kgl. Sacrau). Hauptl. Stumpe übergab steinzeitl. und bronzezeitl. Funde.

Süßenrode. Hauptl. Stumpe berichtete über gebändertes Feuersteinbeil, übermittlel durch Reg.-Direktor Dr. Weigelt, Oppeln.

Wlöniz. Amtl. Besichtigung des Burgwalles ergab steinzeitl., bronzezeitl., slaw. und mittelalterl. Siedlungsfunde.

Kreis Ratibor

Bojanow. Herren Lindner und Hoffmann aus Ratibor berichteten über vorgeschichtl. Siedlungsgruben. Gymnasiast Rucza aus Ratibor schenkte bronzezeitl. Funde.

Boleslaw. Herr Fichna schenkte Steinzeitfunde. Amtl. Besichtigung ergab Siedlung der Kugeisflaschenkultur.

Borutin. Präparator Ulrich aus Ratibor fand altsteinzeitl. Funde.

Budzisk. Lehrer Wrublik aus Wellendorf berichtete über vorgeschichtl. Funde.

Groß Peterwitz. Herr Lindner aus Ratibor übergab wiederholt jung-, mittel- und altsteinzeitl. Funde. Fachschulleiter Keilholz aus Ratscher überbrachte Steinzeitfunde. Amtl. Begehung mit Prof. Wiegers und Kramer aus Berlin ergab alt- und mittelsteinzeitl. Funde. Lehrer Thomalla berichtete über die Fundplätze der Gemarkung. Gymnasiast Rucza aus Ratibor überwies alt- und mittelsteinzeitl. Funde.

Groß Rauden. Lehrer Titko aus Lohnau schenkte steinzeitl. Dänenfunde.

Janowitz. Herr Lindner überwies mehrfach alt- und mittelsteinzeitl. Funde und Spitze eines Bronzeschwertes. Gymnasiast Rucza schenkte alt-, mittel- und jungsteinzeitl. sowie bronzezeitl. Funde.

Klein Peterwitz. Tischlermeister Szula übergab german. Lanzen Spitze. Herr Lindner und Quarfaner Rucza aus Ratibor schenkten Funde der Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit, sowie der Bronzezeit.

Korniz. Herr Lindner übergab wiederholt steinzeitl., Per. IV-VI- und mittelalterl. Funde.

Kranowitz. Studienrat Paul aus Ratibor schenkte bronzezeitl. Funde. Herr Lindner überbrachte Steinzeitfunde.

Kreuzenort. Lehrer Kallak schenkte Funde der Bronzezeit.

Lekartow. Herr Lindner schenkte bearbeitete Feuersteine.

Makau. Altad. Bildhauer Hoffmann und Herr Lindner aus Ratibor lieferten mehrfach alt- und mittelsteinzeitl. sowie german. Funde ein. Amtl. Besichtigung ergab wohl slaw. Siedlungsfunde. Gymnasiast Rucza schenkte Funde der Steinzeit. Amtl. Besichtigung mit Prof. Wiegers und Kramer.

Mosurau. Lehrer Bawrol übergab mittelalterl. Funde. Festlegung sämtlicher Fundplätze.

- Ober Ottitz.** Herr Lindner schenkte mittel- und jungsteinzeitl. Feuersteine und mittelalterl. Scherben.
- Pawlau.** Herr Lindner fand mittelsteinzeitl. Feuersteingeräte.
- Ponienzhüh.** Lehrer Tittko aus Lohnau gab Auskunft über die Fundplätze.
- Preussisch Krawarn.** Amtl. Ausgrabung einer german. Siedlungsgrube. Steinagz in Privatbesitz.
- Ratibor.** Magistratsbaumeister Orzimek überwies mittelalterl. Funde. Stadtoberbauauführer Wagner berichtete über Funde des Mittelalters und übergab diluvialen Tierknochen. Bericht über Steinagz in Privatbesitz.
- Ratibor-(Dztrog).** Amtl. Beschäftigung ergab Funde des Mittelalters.
- Ratibor-(Ottitz).** Herr Lindner schenkte mehrfach Funde der Mittel- und Jungsteinzeit. Studienrat Paul und Gymnasiast Kucza überwiesen Steinzeitfunde. Steinzeitgefäß in Privatbesitz. Amtl. Ausgrabung einer Siedlung der nordischen Kultur.
- Ratibor-(Plania).** Herr Lindner schenkte steinzeitl. und bronzzeitl. Siedlungsfunde.
- Ratibor-(Studzienna).** Herr Lindner schenkte Feuersteine und Scherben der Steinzeit. Obertertianer Rzytli und Quartaner Kucza aus Ratibor schenkten alt-, mittel- und jungsteinzeitl. Funde.
- Ratish.** Herr Lindner und Quartaner Kucza überwiesen jungsteinzeitl. Feuersteine. Amtl. Begehung ergab steinzeitl., bronzzeitl. und frühslaw. Funde.
- Ruda.** Lehrer Wrublik aus Bessendorf schenkte Bernsteinstück und mittelalterl. Funde.
- Schammerwih.** Amtl. Begehung. Herr Lindner und Gymnasiast Kucza schenkten Funde der Steinzeit.
- Slawitau.** Amtl. Beschäftigung. Drogist Ernst aus Blazewih überbrachte Funde der Stein-, Bronze- und Germanenzeit.
- Zworkau.** Herr Lindner und Schüler Kucza schenkten Funde der Alt- und Mittelsteinzeit. Herr Dielarszel übergab Steinbeil und berichtete über weitere Funde.
- Bessendorf.** Lehrer Wrublik berichtete über Flurnamen und Sagen der Gemarkung, die sich auf vorgeschichtl. Fundplätze beziehen.
- Boinowih.** Herr Lindner und atab. Bildhauer Hoffmann aus Ratibor lieferten alt-, mittel- und jungsteinzeitl. und P. III-Funde ein.

Kreis Rosenberg

- Albrechtisdorf.** Lehrer Gröger übergab durch Mittelschullehrer Görslich aus Breslau Steinzeitfunde.

C. Außerhalb Ober- und Niederschlesiens

- Beneschau** Bezirk Hultschin. Studienrat Reimann aus Ratibor berichtete über verschollene Bronzeschwerter.
- Bucz Kreis Kosen in Posen.** Frau Rittergutsbesitzer Kleiner lieferte Gefäß der P. V ein.
- Grünchen Kreis Lissa in Posen.** Frau Rittergutsbesitzer Kleiner lieferte Gefäße und Eisenringe der P. VI und Gefäße und Eisenachsen des 2. Jahrh. n. Chr. ein.
- Herwigsdorf Kreis Löbau in Sachsen.** Lehrer Messerschmidt legte Feuersteinwerkzeuge der Erteböllstufe vor.
- Jäzzig bei Küstrin.** Kaufmann Dehmel aus Neusalz legte Mikrolithen vor.
- Klein Hofschüh** Bezirk Hultschin. Bericht über Urnengräberfeld.
- Popowo in Posen.** Frau Rittergutsbesitzer Kleiner lieferte Tasse der P. V ein.
- Provinz Posen.** Kreisaußschußfetretär Schumann meldete vorgeschichtliche Gefäße in Privatbesitz.
- Reichenstein C. S. R.** Von hier stammen mittelalterl. Funde.
- Strandorf** Bezirk Hultschin. Bronzezeitl. Siedlungsfunde wurden eingeliefert.
- Troppau C. S. R.** Altsteinzeitl. Siedlungsfunde am Rande der Riesgrube geborgen.

Herausgeber: Dr. Geschwendt, Breslau — Verlag: Schlesiischer Altertumsverein, Breslau 1, Graupenstraße 14 — Druck: Böhm & Lausig, Breslau 2, Bohrauer Straße 1/3 — Alle Zuschriften sind an den Altertumsverein Breslau 1, Graupenstraße 14, zu richten. Zahlungen auf Postcheckkonto Breslau Nr. 62420 erbeten.